2508

15. 11. 1923 Do

A
Y. Tiere, Menschen und Götter
v. Dr. Ossendowski
(über die russische Revolution)

Abreißkalender.

„Beasts, Men and Gods“ — „Tiere, Menschen und Götter“ heißt eines der krausesten, Stofflichsten, phantastischsten und sachlichsten Bücher, die geschrieben wurden. Es ist von Dr. Ferdinand Ossendowski, in Amerika erschienen, von der Frankfurter Societäts-Druckerei in der einzig berechtigten deutschen Übersetzung Wolf von Dewallsk hergegeben.

Dr. Ossendowski, über dessen Persönlichkeit Nationalität das Buch keinen Aufschluß gibt — daß er sich auf den ersten Seiten als Nichtrussen, Fremden einführt — hatte zufällig, wie er sagt, am Beginn des Jahres 1920 seinen Wohnsitz in der sibirischen Stadt Krasnojarsk am Jenissei. Der Leser weiß von ihm, daß er als Wissenschaftler Sibiriens im Dienste russischer Regierungen hohe Stellen innehatte. Seine Erzählung beginnt mit der Schilderung seiner Flucht vor den Bolschewiken, die nach ihm sahneten und sein Haus umlagerten, um ihn zu verhaften.

„Ich mußte fliehen. Ich legte schleunigst ein Jagdgewand meines Bekannten an, verschaffte mir Geld und eilte zu Fuß durch die Seitenstraßen der Stadt, bis ich auf die offene Landstraße kam. Ich mietete ich einen Bauern, der mich in vier Stunden zwanzig Meilen von der Stadt hinwegfuhr, um mich inmitten eines dichtbewaldeten Gebietes abzusetzen. Unterwegs kaufte ich ein Gewehr, drei Patronen, eine Axt, ein Messer, einen Schaber, Salz, getrocknetes Brot und einen Kessel.“

„Ich drang in das Innere des Waldes ein und gelangte an eine halb niedergebrannte Hütte.“

„Von nun an wurde ich zu einem richtigen Trauernden, aber ich ließ mir nicht träumen, wie lange ich diese Rolle zu spielen haben würde.“

Dr. Ossendowski kommt auf seiner Flucht durch Sibirien, Tibet und die Mongolei bis an die Station der ostchinesischen Eisenbahn. „Von dort reiste ich in mir unglaublich erscheinendem nach Peking.“

Nichts kann von den Erlebnissen dieses fesselnden Menschen — gemischt aus Intellektualität und Romantik — einen Begriff geben, man muß das Buch lesen, dessen Inhalt die Phantasie des ausschweifendsten Filmsfabrikanten weit hinter sich läßt. Wie im relativ befriedeten Westen haben keine Revolution auf dem endlosen Gebiet zwischen Moskau und Peking austobte, von den Fermenten aller die in den Menschen auf jenem Raume seit Jahrhunderten noch immer gären. Alle seelischen physischen Auswirkungen sind dort, wo sie räumen unbehindert sind, von einer Uragewalt, einem jede zivilisatorische Hemmung aufbäumenden Trotz, einer trunkenen Maßlosigkeit, von der sich der Mitteleuropäer keinen Begriff macht. In der Atmosphäre eines Jahrtausende alten „Mysteriums“ ist es gleich, ob einer Genie, Heiliger, Verbrecher oder Verrückter ist — er braucht nur stark zu sein, Tugend und Laster, Askese und Trunksucht, alles unter dem Einfluß der geheimnisvollen Erde, Buddha und Dschingis Khan getragen hat.

Zu den merkwürdigsten Menschen, die Ossendowski auf seinen abenteuerlichen Zirkusfahrten traf, gehörte der russische Baron R. F. von Ungern-Sternberg, im Weltkrieg gegen die Deutschen gefochten, nach der Revolution in der Mongolei gegen Bolschewiki kämpfte und von ihnen in Transbaikalien hingerichtet wurde. Er hinterließ an seine Soldaten einen Befehl mit jener Stelle aus der Offenbarung des St. Johannes, die von dem großen Babylon, Mutter aller Greuel auf Erden, spricht. Die Revolution war für ihn das Wurzel aller Übel, den Goldenen, Burjetten, Kirgisen, Kalmücken und Tatauern war er der wiedergeborene Dschingis Khan.

Ossendowski schließt das Kapitel, in dem das Ende des Barons berichtet wird, mit folgenden Worten:

„Asten ist erwacht und seine Söhne reden kühne Worte.“

„Es wird für den Frieden der Welt gut sein, wenn sie als Jünger der weisen Aufbauer, Ugabald, Sultan Baber, aber nicht als die Vertreter der bösen Dämonen des Zerstörers Kamerlan auftreten.“

Das Buch ist kostbar für jeden, der unsere Zeit im Zusammenhang aller in Nähe und Ferne wirkenden Faktoren verstehen will.

Freudi 15. 11. 1923